

Frau Holles Apfelgarten

Es geschah einmal, dass im Garten von Frau Holle die Apfelbäume nicht mehr gedeihen wollten. Auf der Erde unten lebte jedoch eine alte Frau, deren Apfelbäume standen im Frühling in herrlicher Blüte und im Herbst waren deren Äste voll reifer Äpfel.

Da sagt die schöne Frau Holle zu ihrem Liebsten, dem Junker Tod: „Geh hinab zur Erde und hole mir die Alte herauf. Sie hat nun lange genug auf der Erde gelebt und es ist Zeit, dass sie zu uns zurückkehrt.“

So reitet der Junker Tod zur alten Frau, klopft an ihre Türe und sagt: „Meine Liebste, die schöne Frau Holle möchte dich bei sich haben, denn in ihrem Garten gedeihen die Apfelbäume nicht mehr. Du sollst kommen und sie pflegen.“

Die alte Frau hat aber keine Lust, die Erde schon zu verlassen und sagt: „Lass uns erst Karten spielen. Weißt du ich habe am Kartenspiel immer Freude gehabt. Und wir machen es so: Wenn du gewinnst, dann komme ich mit. Wenn ich gewinne, dann musst du mich hier lassen.“

Der Tod ist einverstanden, denn er ist überzeugt, dass die alte Frau leicht besiegen wird. Er weiss aber nicht, dass die Frau an einer Strasse wohnt, wo immer die Soldaten und Landsknechte vorbeikommen und sie mit ihnen jeweils gespielt hat. Darum kennt sie alle Kniffe. Sie mischt die Karten, die beiden spielen, die alte Frau gewinnt.

„Lass uns nochmals spielen!“ meint der Junker Tod, der seine Stirn runzelt.

Diesmal mischt er die Karten, aber wieder gewinnt die Frau.

„Jetzt lass uns nochmals spielen!“ sagt der Tod aufgeregt und die Frau antwortet:

„Gut, aber dann ist Schluss. Mehr als drei Spiele werden nicht gespielt. Das ist immer Brauch.“

Auch beim dritten Mal verliert der Junker Tod und die Alte sagt: „Geh allein hinauf, ich bleibe hier, denn mir gefällt es auf der Erde und in meinem Garten. Was gehen mich überhaupt die Apfelbäume deiner Liebsten an!“

Traurig reitet der Junker Tod hinauf. Als ihn die schöne Frau Holle allein zurückkommen sieht, wird sie wütend: „Du brauchst so lange nicht in mein Bett kommen, bis du mir die Alte geholt hast!“

Als die zwölf Heiligen Nächte kommen, wagt der Junker Tod einen neuen Anlauf und geht zur alten Frau. In diesen Nächten muss man jedem die Tür öffnen, auch dem ärgsten Feind. Die Alte ist nicht gerade erfreut, als sie ihm die Tür aufmacht:

„Was willst du schon wieder?“

Tod: „In den heiligen Nächten hat jeder einen Wunsch frei wie du ja weißt. Mein Wunsch ist, dass du mit mir zur Gartenpforte meiner Liebsten reitest. Dort sollst du hineinschauen und wenn es dir nicht gefällt, bringe ich dich zurück.“

Alte: „Ich kann dir den Wunsch ja nicht verwehren, aber ich möchte, dass du mir schwörst, dass du mich zurückbringst, wenn ich es will.“

Tod: „Ich schwöre bei meinem Leben, äh bei meinem Tod.“

Die Alte setzt sich hinter den Tod aufs Pferd und sie reiten zum Paradiesgarten. Dort öffnet der Tod das Tor einen Spalt: „Schau einmal hinein.“

Die Alte sieht die schöne Frau Holle. Sie trägt eine Krone mit vielen Sternen auf ihrem Haupt und ist umgeben von jungen, ebenso schönen Frauen. Nur die Apfelbäume sehen kläglich aus.

„Und?“ fragt der Junker Tod, „wie gefällt dir denn der Garten, wie gefällt dir meine Liebste?“

Alte: „Nun, sie gefällt mir schon. Sie sieht wirklich gut aus, genauso wie die Frauen um sie herum. Alle sind jung und schön. Aber schau mich an, ich bin alt und runzlig.“

Tod: „Ja, weißt du denn nicht, wenn dich meine Liebste berührt, dann wirst du auch wieder jung und schön.“

„Was?!! Und das sagst du erst jetzt und lässt mich vorher noch drei Mal Karten spielen!“

Die Alte springt schnell durch das Tor und geht auf Frau Holle zu. Diese lächelt sie an und berührt sie. In dem Moment erstrahlt die alte Frau in Jugend und Schönheit.

Jetzt kann sie sich wieder bewegen wie ein junges Mädchen. Sie macht sich sofort an die Pflege der Apfelbäume und seither gedeihen diese im Garten der Frau Holle wunderbar.